

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 37 (1947)
Heft: 26

Artikel: Gschichtli usere chlyne Stadt
Autor: Baer, Hans Ueli
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-646657>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gschichtli ufere chlyne Stadt

VON HANS UELI BAER

Ds Telfon

Das hätt der Hämmi im Oberamt sich nid la wägg dischbidiere, wo ds Telfon neu ufcho isch: Oeppis Chummiligers git's nid uf der Wält, weder so nes Gmeinstelifon. Im Schwick cha me mit däne Here im Schloss barliere, grad wem me mit ne am glyche Tisch tät hocke. Drum het er flyssig Bruuch gmacht dervo.

Chley anders hel's di Here im Schloss agluegt, bsungers der Prefee, wo wäge jedem Dräck vo der Arbeit wägg gruefe worde-n-isch. Ei Morge wider: Chuum het er di frösch ygloufene Akte zur Hann gnoh, für se z'dür-goh, chlinglet's mysexi scho wider. Natürl, der Hämmi! Do wird er uwirsche u seit: Los, Hämmi, dy Amtsyfer isch jo rächt u guet; aber wäge jeder Baggitäll bruuchsch mi de kümftig nimm vo der Arbeit wägg z'spränge, verstanne? U derzue, was dr no z'säge ha: We doch abselüt telefoniert wosch ha, nimm nid vorhär es Jänzene!

Lue dä Haagel, seit Hämmi, är schmöckt's sogar dur ds Telfon! u hänt der Hörer i d'Gable.

D'Sekundärler

We öppis Buebehaf's boosget worde-n-isch im Stedtli, su het me albets nid lang gwär-weist: Wär isch's gsi? Mi het eifach gseit: 's isch wider öppis vo de Sekundärler, andere chämti so öppis Chrumms nid i Sinn.

Zwar, nid alli hei so dänkt; es het o Uus-nahme ggä, u so eini isch der alt Oberlehrer Schmutz gsi. Dä het rächt vil uf de Sekundärler gha, werum, si hei-n-ihm gar vil Chrotte zueche treit für sys Gärteli am Gärberezilli.

Das isch gar es schöns Gärteli gsi, aber wi gseit, es het gäge ds Gärberezilli uuse gluegt und isch desswäge arg der Schnäggeploog uus-gsetzt gsi, vor allem däne chlyne unghütslete Chätzere, wo me chuum vo Oug woahr nimmt u wo alles Aesche- u Tubakstoubstreue nütüt battet. Aber d'Chrotte, die hei mit ne z'Bode möge. Drum isch's em guete Papa Schmutz nid druuf abcho, für jede Chrott, wo-n-ihm d'Sekundärler brocht hei, ne Batze z'leichte, u wenn's es bsunders schöns dickbuuchigs Exemplar isch gsi, so hei ne sogar zwee Batze nit groue. U das isch Gäld gsi sälb Zy! Was het me do chönne für Chäpsli choufe bi der Frou Schnyder im Yselade!

Es het nütüt gnützt, dass me-n-em Her Schmutz öppe gseit het, är täti guet, syne Chrotte nes Halsbändeli azlege, für z'gseh, wi mängisch är däne Schlinge der glych Chrott abchoufi. «Aba!» het er albets gseit, «mi muess d'Lüt nid schlächter mache, als si sy — o di junge nid!»

Esmol isch aber em guete Papa Schmutz sy guet Gloube doch starch i ds Waggele cho, aber nid vo wäge de Chrotte, meh wäge de Wäschbi.

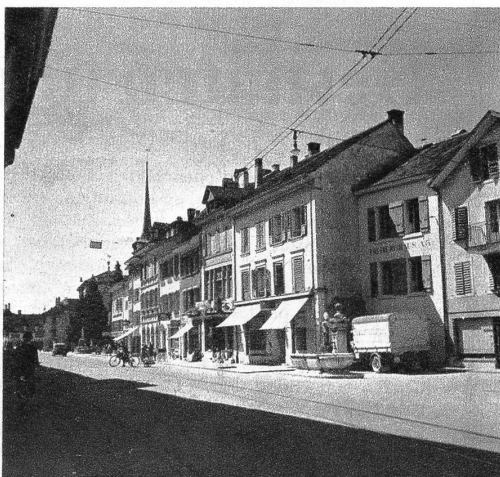
Aer isch nämlich gar tausigs gärn go angele, aber nume, we ds Wätter derfür isch gsi. We d'Byse zoge oder der Bärgluft z'starch gwäit het, de het er ds Würmbade andere überloo, de isch er na der Schuel i d'Biglerpinte über d'Gass, sys Zweuerli go ha. Aber we's so rächt



Links: Die Kirche von Nidau ist schon sehr alt. Sie hat einen schrägen Turm, der aber in geschickter Weise mit dem Helm wieder einen Ausgleich fand — Rechts: Von links nach rechts: Der Herr Gemeindepräsident, der älteste Bürger der Stadt und der Herr Pfarrer



Links: Schöne Wappenscheiben zieren die Fenster der Kirche — Rechts: Partie an der Hauptgasse in Nidau mit einem der schönen Stadtbrunnen



Links oben: Partie im Städtchen. Links ist noch ein letzter Rest der Stadtmauer sichtbar — Rechts oben: Eine schöne, breite Strasse führt zum Schloss, das heute Amtssitz ist — Links unten: Das ehemalige Rathaus von Nidau — Rechts unten: Das Postgebäude steht inmitten uralter Bäume

